

# Jahr für Jahr mehr Leistungen

Autor(en): **Eggli, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-788072>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserin, lieber Leser

*Die jährliche Herbstsammlung von Pro Senectute steht vor der Tür. Seit ihren Anfängen zählt die Stiftung auf die tatkräftige Unterstützung durch die Bevölkerung. Und seit ihren Anfängen darf sie erleben, dass ihre Bitten um Spenden gehört werden. Fast 14 Millionen Franken sind ihr letztes Jahr zur Verfügung gestellt worden. Ein gutes Drittel davon ist bei der Herbstsammlung zusammengekommen.*

*Hinter den 14 Millionen steckt viel. Auf der einen Seite ein grosser Aufwand: Insbesondere dort, wo Haussammlungen durchgeführt werden, sind zahlreiche Pro-Senectute-Freiwillige im Einsatz, um von Tür zu Tür für unsere Stiftung zu werben. Sie bewältigen mit grossem Erfolg eine schwierige Aufgabe. Auf der anderen Seite zeigen die 14 Millionen, dass unsere Stiftung nach wie vor von der Bevölkerung getragen wird.*



Martin Mezger

*Immer wieder greifen die Medien das Thema Spenden kritisch auf. Dort, wo sie Missstände aufdecken, ist das in Ordnung. Aber es darf nicht sein, dass sie der Bevölkerung das Spenden «verleiden». Die Sozialwerke brauchen die Unterstützung dringend. Und seriöse Werke wie Pro Senectute garantieren den sorgfältigen Umgang mit den Spendengeldern und niedrige Sammlungskosten. Bei unserer Stiftung betragen diese rund zwanzig Prozent.*

*Zum Auftakt der diesjährigen Herbstsammlung danke ich den Spenderinnen und Spendern. Und ich danke den Sammlerinnen und Sammlern.*

Martin Mezger

Direktor Pro Senectute Schweiz

## Thema

### Jahr für Jahr mehr Leistungen

**Die Stiftungsversammlung bietet Gelegenheit, Rechenschaft abzulegen und sich Gedanken über den zukünftigen Kurs zu machen. Die Versammlung tagte im Juni in Luzern. Hier die Ausführungen von Stiftungsratspräsident Albert Eggli.**

Das Jahr 2002 war ein gutes Jahr für Pro Senectute. Das gilt zunächst für die Leistungen, die wir zu Gunsten der älteren Menschen erbracht haben. Unsere Angebote waren in einem hohen Mass gefragt. In vielen Bereichen wurden nochmals mehr Leistungen nachgefragt als im Vorjahr. Und wir konnten die steigende Nachfrage auch wirklich decken. Das bedeutet: Wir waren gefordert – nur schon deshalb, weil wir die Mehrleistungen ohne nennenswerten Personalausbau erbrachten. Die Organisation Pro Senectute wächst kaum. Sie kann aus finanziellen Gründen kaum wachsen. Aber sie erbringt Jahr für Jahr mehr Leistungen. Das verdient Anerkennung.

#### Selbstständigkeit behalten

Insbesondere unsere Dienstleistungen, mit welchen wir älteren Menschen ermöglichen, länger in den eigenen vier Wänden zu leben, waren gefragt. Wir gehen davon aus, dass diese Leistungen, die wir in Zukunft unter dem Titel «Pro Senectute Service» anbieten wollen, in ihrer Bedeutung noch zunehmen werden. Auch im hohen Alter möchten viele Menschen ihre Selbstständigkeit behalten, brauchen aber Unterstützung dabei, beispielsweise administrative Unterstützung: Hilfe also bei der Erledigung von Banksachen, Krankenkassenfragen und Steuerangelegenheiten.

Aber auch unsere Angebote in den Bereichen Bildung und Sport boomen. Darüber freuen wir uns sehr. Ein kleiner – aber feiner – Leistungsbereich, der wächst, ist die Gemeinwesenarbeit. Sie ermöglicht es uns, mit innovativen Projekten Beiträge zu leisten an eine altersgerechte Gesellschaft. Wir hoffen, dass die Entwicklung dieses Bereichs weitergehen wird.

Darüber, dass auch die Sozialberatung mehr beansprucht worden ist als im Vorjahr, können wir uns nicht eigentlich freuen. Denn das bedeutet, dass eine wachsende Zahl von Menschen Probleme hat, die sie nicht allein meistern kann. Wir freuen uns aber über das Vertrauen, das hinter der grossen Klientenzahl steht.

### Praxis widerlegt Vorurteile

Auch viele Kantone und Gemeinden vertrauen uns und arbeiten mit uns zusammen, wenn es um die Beratung älteren Menschen geht. Das freut uns auf der einen Seite. Das stimmt uns aber auch nachdenklich – dann, wenn wir feststellen müssen, dass sich Kantone und Gemeinden mit dem Hinweis auf Pro Senectute schnell und vollständig aus der Verantwortung für die älteren Menschen zurückziehen. Das kann auf die Dauer nicht gut gehen. Pro Senectute kann die Verantwortung für die Sozialberatung der älteren Menschen nicht alleine tragen. Oder sie muss in ausreichendem Mass die nötigen Mittel von der Öffentlichen Hand bekommen.

Sorgen bereitet uns die Zunahme der individuellen Finanzhilfe – Sorgen in zweierlei Hinsicht. Auf der einen Seite spiegeln die wachsenden Zahlen eine soziale Tatsache. Die Tatsache, dass es nach wie vor viele älteren Menschen gibt, die finanziell sehr schmal durchmüssen. Sie spüren die härteren wirtschaftlichen Zeiten als erste. Dass die älteren Menschen generell «reich» sind, wie die Medien gelegentlich suggerieren, wird in unserer Beratungspraxis täglich widerlegt. Auf der anderen Seite machen uns betreffend

die Individuelle Finanzhilfe die stagnierenden Beiträge des Bundes zu schaffen.

Die Stiftung Pro Senectute leistet viel, das darf ich sicher einmal mit gutem Stolz festhalten. Und sie leistet es gern. Mit ihrem grossen Angebot, mit ihrer Präsenz im ganzen Land und mit ihren hunderttausenden von einzelnen Leistungen beweist die Stiftung immer wieder neu ihre Zuverlässigkeit.

### Erfolgreich modernisiert

Das Jahr 2002 war ein gutes Jahr für Pro Senectute. Ich sage das auch im Hinblick auf den Zustand und die Entwicklung unserer Institution. Ihr gilt – neben der Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse der älteren Menschen – unsere permanente Sorge. Denn unsere Stiftung ist das Instrument, mit welchem wir unsere Aufgaben erfüllen. Und dieses Instrument will gepflegt und entwickelt sein. Ich freue mich über Pro Senectute, weil es in den letzten Jahren gelungen ist, den grossen Modernisierungsschub, der durch die beiden Leistungsverträge ausgelöst worden ist, gut zu bewältigen. Nicht ohne «Ächzen und Stöhnen» zwar, wie wir alle wissen. Aber wir haben ihn bewältigt. Und wir sind der Bürokratisierungsfalle, die da und dort befürchtet wurde, erfolgreich ausgewichen. Sonst hätten wir nicht zulegen können bei den Leistungen.

Das Jahr 2002 war ein gutes Jahr für Pro Senectute. Ich danke allen ganz herzlich, die dazu beigetragen haben!

Der Jahresbericht 2002 des Stiftungsrates von Pro Senectute Schweiz sowie die Ansprachen, die an der Stiftungsversammlung vom 20. Juni 2003 in Luzern gehalten wurden, sind bei der Geschäfts- und Fachstelle von Pro Senectute Schweiz erhältlich (Telefon 01 283 89 89).



Bundpräsident Couchepin wird als neuer Präsident der Stiftungsversammlung begrüsst